

dazu am Blütenstiele zwei, abwechselnd stehende, stumpfe Bracteen.

Steht der *P. lasiocarpa* sehr nahe, doch unterscheidet sie sich durch ihre spitzen, nicht stumpfen Bracteen. Cuming's n. 2423 ist nicht von den Philippinen, wie Choisy annimmt, sondern von Singapore. Die Zahl der Griffel beläuft sich in normal ausgebildeten Blüten stets auf 5; wenn Choisy weniger sah, so müssen die von ihm untersuchten Blüten keine normale gewesen sein.

London, 13. Februar 1859.

Berthold Seemann.

Über eigenthümliche Blatteinschlüsse im Lettenkohlsandstein bei Apolda.

Bei Gelegenheit von Untersuchungen über eingeschlossene Blattfragmente von Cycadeen *) im Lettenkohlsandstein des Neuen Werkes bei Apolda, etwa vier Stunden von Jena, entdeckte ich zufällig auf den Schichtflächen eben dieses Sandsteins ein Gewebe von so durchaus klarer Beschaffenheit, dass ich es bei der ersten, oberflächlichen mikroskopischen Untersuchung für ein Gewebe noch lebender Pflanzen zu halten geneigt war. Diese Vermuthung musste jedoch bei näherer Überlegung bald verworfen werden, denn erstens hatte es schon an sich wenig Wahrscheinliches, dass in die Schichtspaltungen ziemlich mächtiger Felsbildungen Gefässbündelpflanzen eingedrungen sein sollten; zweitens ist von eigentlichen Spalten nirgends die Rede, sondern man hat Mühe, das Gestein durch kräftige Hammerschläge so zerfallen zu machen, dass die Schichtflächen zu Tage kommen, und endlich drittens zeigen diese Einschlüsse selbst, zwar nicht in Bezug auf ihre Structur, wohl aber in Bezug auf ihren Erhaltungszustand, völlige Übereinstimmung mit der Beschaffenheit jener Reste von Cycadeen. Sie zeigen dieselbe gelbliche Färbung, etwa der eines gelblichen Harzes vergleichbar und dieselbe Zerrissenheit, die offenbar von dem ewigen Hin- und Herrollen am Strande des Keupermeeres herrührt. Wesentlich unterschieden von jenen Fragmenten sind sie indessen durch zweierlei: durch die Pflanzentheile, von denen sie herrühren und

durch den Platz, welchen sie im Pflanzensystem einnehmen.

Was das erste anlangt, so ist bei den erwähnten Cycadeen die Blattoberhaut oder eigentlich nur die sehr dicke Cuticula mit einem Theil der daran hängenden Intercellularsubstanz erhalten, während alles Übrige, von zarterer Beschaffenheit, längst der Verwitterung anheimgefallen ist. Bei unserer Pflanze ist es gerade umgekehrt: sei es nun, dass die Oberhaut durch die Reibung der Blätter auf dem Strande entfernt wurde, sei es, dass sie, von sehr zarter Natur, längst verwittert ist — kurz, an den vorliegenden Fragmenten ist nichts erhalten, als die Gefässbündel mit einem kleinen Theil daranhängenden Blattparenchyms.

Die Gefässbündel nun in ihrer Verzweigung — und damit komme ich an den zweiten oben erwähnten Differenzpunkt, — lassen wenigstens so viel mit fast völliger Sicherheit erkennen, dass diese Fragmente nicht zu den Cycadeen, ebenso wenig zu den Farnkräutern gerechnet werden können. Die Gefässbündel nämlich, durchweg nur poröse oder getüpfelte Gefässe mit sehr kleinen Tüpfeln zeigend, sind von Anfang an ausserordentlich häufig verzweigt, so dass sie vielleicht einer monokotyledonen, mit viel mehr Wahrscheinlichkeit aber einer dikotyledonen Pflanze angehören.

Die langen, schmalen, getüpfelten Gefässe liegen dicht gedrängt beisammen, umgeben von einem dünnwandigen Gewebe langgestreckter Zellen.

Nach diesen wenigen Bestimmungen, welche sich über die Natur der Fragmente geben lassen, ist eine genaue Angabe der Stelle, welche sie im System einnehmen, unmöglich; doch sind diese und ähnliche Reste der Lettenkohle, welche uns fast unversehrte Pflanzentheile liefern, gewiss vom höchsten Interesse; hier thun wir einen fast unmittelbaren Blick in die Structurverhältnisse urweltlicher Pflanzen und werden vielleicht nach und nach aus kleinen Bausteinen ein klares Bild von der Urflora einer Periode der Erdgeschichte oder wenigstens einer Localität derselben, nämlich des Meeresstrandes am Keuperbecken, zusammensetzen können.

Bornemann *) beschreibt die Blattoberhäute zweier Pflanzen mit verzweigten Nerven

*) De Cycadeis quibusdam fossilibus diss. Jen. 1858.

*) J. G. Bornemann: Über organ. Reste der Lettenkohlengruppe Thüringens. Leipzig, 1856.

aus der Lettenkohle von Mühlhausen. Er ist auch bei diesen Pflanzen zu einer Bestimmung nicht im Stande gewesen und giebt ihnen den weit umfassenden Namen „Scytophyllum.“ Die beiden Pflanzen, welche er unter diesem Namen beschrieben hat, sind allerdings von der me- nigen verschieden; die eine (Scytophyllum Ber- geri Born.), weil sie mit einem Hauptnamen versehen ist, die andere (Scytophyllum dentatum Born.), weil bei ihr die Nerven niemals ana- stomosiren sollen. Jene beiden, von Bornemann beschriebenen Blattreste gehören auch wohl zwei sehr verschiedenen Pflanzenfamilien an; aber bis sich etwas Näheres über ihre Stellung im System nachweisen lässt, mag es ganz passend sein, sie unter einem Sammel- namen von so allgemeiner Bedeutung zu ver- einigen.

So wage denn auch ich, das von mir auf- gefundene Blattfragment bis auf Weiteres jenen Fragmenten von Bornemann unter dem Namen Scytophyllum Apoldense anzureihen und be- halte mir oder glücklicheren Forschern eine genauere Bestimmung vor.

Jena, Februar 1859.

Ernst Hallier, Dr.

Nene Bücher.

Folia Archidacea. An Enumeration of the known Spe- cies of Orchids. By Prof. Lindley. Part VIII. London. 1859. 8vo.

Dieses im Februar d. J. ausgegebene Heft von Lindley's berühmtem Werke behandelt die Gattungen Stelis (mit 133 Arten), Oberonis (mit 52 Arten), Alvisia (1 Art), Nestropia (mit 9 Arten), Brachyonidium (mit 3 Arten), und Pleurothallis (mit 25 Arten; das nächste Heft wird jedoch erst den Schluss dieser Gattung bringen). Angehängt sind französisch ge- schriebene Beobachtungen über das Aufspringen der Orchideen-Frucht (nebst einer Tafel), von Ed. Prillieux.

Zeitungsnachrichten.

Deutschland.

Hannover, 15. März. Die Bombay Times meldet: Herr Schlagintweit, der mit magne- tischen Aufnahmen beschäftigte deutsche Ge-lehrte (d. h. also der seit lange vermisste von

den drei Brüdern) befindet sich mit seiner Begleitung (his staff) in Mussuri (Mussoore).

— Ein Portrait Alexander von Hum- boldt's in Lebensgrösse ist von Prof. Jul. Schrader in würdevollster Weise vollendet worden. Humboldt selbst erklärt es für das ihm ähnlichste und gelungenste Werk; es wird in Paris ausgestellt werden.

— Von Dr. Milde in Breslau ist bei Gräfenberg ein neues Lebermoos (Notothylias fertilis) entdeckt worden, die einzige euro- päische Art einer Gattung, deren vier übrige Arten in Java und Nordamerika zu Hause sind und sich von den nächstverwandten Anthocerotheen durch eine die reife Kapsel umschliessende Hülle, durch die an der Basis in Stiel und kugeligen Bulbus ausgehende Kapsel, durch den Mangel an Spaltöffnungen, durch eigenthümlich gestaltete Schlender- organe (unregelmässige Zellen mit spiralgigen Verdickungsstreifen) und ein aus ähnlichen Zellen bestehendes und in dieselben sich auf- lösendes Säulchen auszeichnen.

— Am 2. März starb in seiner Vaterstadt Sondershausen der bekannte geographische Schriftsteller Cannabich nach einem kurzen und schmerzlosen Krankenlager in einem Alter von 82 Jahren.

— Am 28. Febr. brannte der Saal des chemischen Laboratoriums der kaiserl. Aka- demie der Wissenschaften zu Paris aus.

Berlin, 5. Febr. Der Oberberghauptmann Graf v. Beust, Mitglied der Leopoldina, ist hier im Alter von 75 Jahren mit Tode abge- gangen. Graf Beust wirkte früher eine Reihe von Jahren als Berghauptmann an dem Ober- bergamt der Rheinprovinz; hierher zu einer höhern Stelle befördert (als wirkl. Geh. Rath und Mitglied des Staatsraths) trat er bald, durch körperliche Schwäche genöthigt, von den öffent- lichen Geschäften zurück.

— Der bisherige Privatdocent Herr Dr. Rob. Caspary in Bonn ist zum ordentl. Pro- fessor der Botanik in der philosoph. Facultät der Univ. Königsberg ernannt.

— Am 28. Januar ist der bekannte und als Botaniker im Gebiet der Algenkunde be- rühmte Bischof von Wernland, Dr. Agardh in Carlstad in einem Alter von 74 Jahren und 5 Tagen mit Tode abgegangen. Als Na- turforscher, Statistiker und Geistlicher war Agardh einer der berühmtesten Gelehrten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonplandia - Zeitschrift für die gesammte Botanik](#)

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Hallier Ernst Hans

Artikel/Article: [Über eigenthümliche Blatteinschlüsse im Lettenkohlendstein bei Apolda. 50-51](#)